

# Kreisetat bietet Angriffsfläche

Wahl-Podium mit den Landrats-Kandidaten – B-19-Verlegung war ein strittiges Thema der Runde

■ Von Peter Rossbach

**Wartburgkreis.** Ein wenig schaukelten sich die Emotionen beim Wahl-Podium des Bundesverbandes Mittelständische Wirtschaft (BVMW) und TLZ mit den Landratskandidaten doch auf. Die Themen „Kürzungen im Kreisetat“ und „B 19-Verlegung“ sorgten jeweils für einen kleineren verbalen Schlagabtausch vor allem zwischen Amtsinhaber Reinhard Krebs und Linke-Herausforderer Sascha Bilay. Neben diesen beiden hatten BVMW-Kreisvorsitzender Gerhard Schneider und die TLZ auch SPD-Bewerber Christian Gesang und FDP-Kandidat Paul Gellner zur Debatte geladen.

Auf vielen Feldern sind die Ansichten der vier Kandidaten ähnlich, aber gerade auch was den Kreishaushalt als solchen angeht, wollen die Herausforderer durchaus auch andere Akzente setzen. Für FDP-Mann Paul Gellner ist es wichtig, die Verwaltung effizient aufzustellen, um so mögliche Einsparungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Eine solide Haushaltspolitik käme dabei dann letztlich der Wirtschaft zugute. Wobei Gellner einen Schwerpunkt ohnehin in der Wirtschaftsförderung sehen will. Auch Christian Gesang führt eine effiziente Personalpolitik ins Feld. Dabei könne es aber nicht ums Sparen um jeden Preis gehen, sondern die Verwaltung müsse effizient und effektiv auch für die Belange der Wirtschaft da sein.

Für Linke-Mann Sascha Bilay steht beim Blick auf den Etat „nicht das kürzen und streichen



**Wahlpodium:** (v.l.) Sascha Bilay (Linke), Moderatoren Peter Rossbach (TLZ) und Ute Weitbach (STZ/ Freies Wort), Christian Gesang (SPD), Paul Gellner (FDP), Landrat Reinhard Krebs (CDU) und BVMW-Chef Gerhard Schneider.  
Foto: Heiko Matz

im Vordergrund“. Der Kreis sei schuldenfrei und habe eine Rücklage nun von rund 20 Millionen Euro. Da sei es nicht geboten, nun über Kürzungen gerade im sozialen Bereich nachzudenken. Dies führte Bilay auch auf die Frage an, wie der Kreis Anreize schaffen könne, um junge Familien und junge Menschen in der Region zu halten oder gar anzulocken. „Das wird uns sicher nicht gelingen mit solchen Kürzungsvorschlägen wie sie gerade im Kreistag diskutiert wurde, etwa bei den Schulen und Vereinen“, sagte Bilay.

Diese Kritik wies Landrat Krebs zurück. „Diese Kürzungen sind ja gerade nicht be-

schlossen worden. Ich habe aber angesichts der Kürzungen der Landesmittel auch für den Wartburgkreis auf die Haushaltsstellen aufmerksam machen wollen, bei den der Kreis überhaupt einsparen könnte“. Aus seiner Sicht ist die Schuldenfreiheit des Kreises das Fundament für die Zukunft. „Das ist der Schlüssel, um weiter in die Infrastruktur investieren zu können“. Dabei gelte es auch darauf zu achten, dass jetzt nicht die Rücklage aufgebraucht werde. „Schuldenfreiheit und der Erhalt einer Rücklage sind auch ein Stück Generationengerechtigkeit“.

Die Kreisbewohner, die extra aus Mosbach angereist waren, um den Kandidaten noch ein-

mal die Ablehnung des Ortes der geplanten B 19-Verlegung an Mosbach vorbei von Wilhelmsthal nach Wutha deutlich zu machen, waren nicht sonderlich von den Antworten der meisten Kandidaten begeistert. Bilay forderte ein, nur solche Umverlegungen zu bauen, die auch sinnvoll sind. Schließlich solle jede Umverlegung dann an anderem Ort für Probleme und Belästigungen.

Die geplante B-19-Trasse empfindet er sinnlos. Wenn es gar nicht anders ginge, müssten die Laster eben von der B 19 verbannt werden und Umwege in Kauf nehmen. Das sieht Krebs komplett anders. Er machte sich zwar nicht für eine bestimmte

Trasse stark, „aber für die Unternehmen des Kreises ist die B 19 ganz wichtig. Und auch für den Kreis an sich reden wir da von einer besonderen Nord-Süd-Verbindung zwischen Eisenach und Bad Salzungen.“ Bei allen Überlegungen müsse selbstverständlich die Naturverträglichkeit der Lösungen eine große Rolle spielen, aber eine Verlegung gerade im Bereich Etterwinden/Wilhelmsthal/Hohe Sonne sei dringend nötig.

Paul Gellner forderte eine Umverlegung, wobei die Bürger in die Planung intensiv einbezogen werden müssten. Auch für Gesang ist es klar, „dass die Anwohner entlastet werden müssen“. Er wisse wovon er rede, wohne er doch in Waldfish. Allerdings müsse man die Sorgen der Mosbacher ernst nehmen.

## ■ Kreissitz?

In einer Frage sind sich alle einig: Die Stadt Eisenach sollte wieder zurück in den Schoß des Wartburgkreises kommen. Die Frage, wo dann der Landrat seinen Sitz, ist dabei für alle derzeit kein Thema. Entscheidend sei, dass die Verwaltung gut und effektiv für den Bürger arbeite. Gellner forderte dabei aber „Freiwilligkeit“ bei beiden Seiten ein. Für Gellner darf die Rückkreisung Eisenachs aber nicht zu einer Schwächung des Kreises führen. Bilays Ziel ist, dass der Bürger auch in allen Belangen, die er beim Kreis zu erledigen hat, dies in seiner Heimatgemeinde erledigen kann. Für Krebs warf ein, dass der Verwaltungssitz für Bad Salzungen wichtiger sei als für Eisenach.